Ausgabe 2 / 2019

PFOTEN ABDRUCK

Magazin der Hunde-Lobby e.V.

Wirtschaftsfaktor Hund

Ernährung: Vegan für den Hund?

Gesundheit: Hunde auf Trab!

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

Die Komponentenfütterung

- für alle, die selbst Verantwortung für die Fütterung des Tieres übernehmen wollen -
- für alle, die keinen "Chemiebaukasten" im Fertigfutter verfüttern wollen -
- für ein gesundes Futter, aus naturreinen Rohstoffen -
- bei Allergien und Futtermittel-Unverträglichkeiten -
- zur Erstellung eigener Diäten in speziellen Lebenssituationen -

Futterkomponenten von *Lunderland*:

Immer mehr Hundehalter möchten selbst die Verantwortung für die Fütterung ihrer Tiere übernehmen und sind auf der Suche nach Komponenten zur Nahrungsbereitung und Nahrungsergänzung.

Neben den „Barfern", die außer frischem Fleisch Futterergänzungen und Gemüse suchen gibt es eine zunehmende Zahl von „Selbstkochern", teils aus Rückbesinnung, teilweise aber auch aufgrund gesundheitsbedingter Diäten oder Allergien.

Besonders zunehmend ist die Anzahl der Menschen, die zwar keine Zeit zum Kochen und/oder keine Möglichkeit zum Lagern von Fleisch haben aber auf ein nach eigener Rezeptur bereitetes Futter für ihren Hund nicht verzichten wollen.

Für die Bereitung und bzw. oder Ergänzung eines gesunden Futters für Hunde erhalten Sie bei

Lunderland

folgende Komponenten, die alle sortenrein und frei von Zusatzstoffen sind:

Fleisch pur in Dosen

Flockenmischungen zur Fleischfütterung

Gemüsemischungen zur Fleischfütterung

Zur Futterergänzung werden unter anderem folgende sortenreine Produkte angeboten:

Bio-Eierschalenmehl
Grünlippmuschelpulver
Lebertran
Bierhefe
Bio-Spirulina & Seealgen
Bio-Hagebutternpulver
Bio-Nachtkerzenöl

Lunderland-Tierfutter GmbH, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 – 30 76 16, Fax: 03901 – 30 76 96
Bundesweiter Versand, Onlineshop unter
http://www.lunderland.de/

In dieser Ausgabe

Titelgeschichte
Wirtschaftsfaktor Hund 4

Auf den Hund gekommen
Persönlichkeit Hund 7

Buchtipp
… und wenn es doch Liebe ist? 9

Andere Länder
Hundeleben in Kanada – Ein Reisebericht 10

Aus der Tierheilpraxis
Homöopathie für Hunde – Teil II 14

Ernährung & Gesundheit
Vegan für den Hund? 16
Den Hund auf Trab halten! 18

Recht und Hund
Gefahr freilaufender Hund? 20

Der Wadenbeißer
Wut über Vermittlungstexte 22

Lance kocht
Bananen-Cracker mit Nüssen 23

Impressum
Impressum 9

Wirtschaftsfaktor Hund

Was unsere Hunde zum Bruttosozial produkt beitragen

Der Hund, der beste Freund des Menschen. Oft gerät er in die Schlagzeilen – sei es wegen des leidigen Kotthemas oder immer wieder wegen Beißvorfällen, die in der Regel der Mensch zu verantworten hat. Die große Bedeutung unserer Hunde als Wirtschaftsfaktor, ist eher selten ein Thema in den Medien.

Studie belegt erneut wichtigen Beitrag zum Bruttosozialprodukt

In ihrer Studie „Wirtschaftsfaktor Heimtierhaltung“ hat Prof. Dr. Renate Ohr bereits 2014 alle Ausgaben und Umsätze, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Heimtierhaltung anfallen, erfasst, um damit den gesamtwirtschaftlichen Stellenwert der Heimtierhaltung in Deutschland und damit ihre Bedeutung für Sozialprodukt und Arbeitsplätze zu quantifizieren. In dieser Studie wurde deutlich, dass die Heimtierhaltung ein überaus positiver Wirtschaftsfaktor für unsere gesamte Volkswirtschaft ist.

Jetzt ist die Heimtierstudie „Ökonomische und soziale Bedeutung der Heimtierhaltung in Deutschland“ erschienen. Sie baut auf der Vorgängerstudie auf, aktualisiert und vergleicht dort angesprochene wesentliche wirtschaftliche Effekte der Heimtierhaltung, setzt aber auch einige andere Schwerpunkte. So steht dieses Mal die Hunde- und Katzenhaltung gegenüber der Kleintierhaltung etwas im Vordergrund. Schwerpunkte sind darüber hinaus die Bereiche Tiergesundheit, Tierversicherungen, Dienstleistungen für die Heimtiere und soziale Effekte der Heimtierhaltung.

Hunde im Wandel der Zeiten

Die Hundehaltung der heutigen Zeit unterscheidet sich stark von jener in früheren Zeiten. Damals vor allem als Nutz- und Arbeitstiere gehalten sind es heute vorwiegend Heimtiere ohne „Broterwerbsaufgaben“. Dafür sind sie Freizeitbegleiter, Sozialpartner, Familienmitglied. Auch „Gebrauchshunde“ wie Polizeihunde werden mittlerweile zumeist im Hause beim Hundeführer gehalten und nicht isoliert im Zwinger. Und erst recht gilt dies für „heutige Diensthunde“ wie Blindenführ-, Rettungs-, Jagd-, Assistenz-, Therapie- und Besuchshunde. In den letzten Jahrzehnten wird zudem die soziale Bedeutung von Hunden zunehmend wahrgenommen. Damit verbunden wird allerdings auch die Heimtierhaltung als lukrativer Markt verstärkt kommerziell genutzt. So wird den Tierhaltern oft suggeriert, teure Accessoires wie Hundebekleidung, teures Hundespielzeug, modische Fressnäpfe oder Gourmet-Hundefutter würden die geliebten Vierbeiner glücklicher machen.

Dass die Tierhalter bereit sind, immer mehr Geld auszugeben, hängt natürlich auch mit unserem Wohlstand und der damit verbundenen Konsumgesellschaft zusammen. Diese Bereitschaft zeigt sich aber auch in den Ausgaben für die Tiergesundheit. Da die Tiermedizin sich ähnlich wie die Humanmedizin weiterentwickelt, werden heutzutage vielfältige Behandlungen angeboten und von den Tierhaltern auch gewünscht, die früher für Tiere noch nicht möglich waren. Ein gewisser Anhaltspunkt der heutigen Wertschätzung, aber auch der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung der Heimtiere sind daher die Ausgaben, die die Besitzer bereit sind, für ihre Tiere aufzuwenden.

Bewegung in der Heimtiermedizin

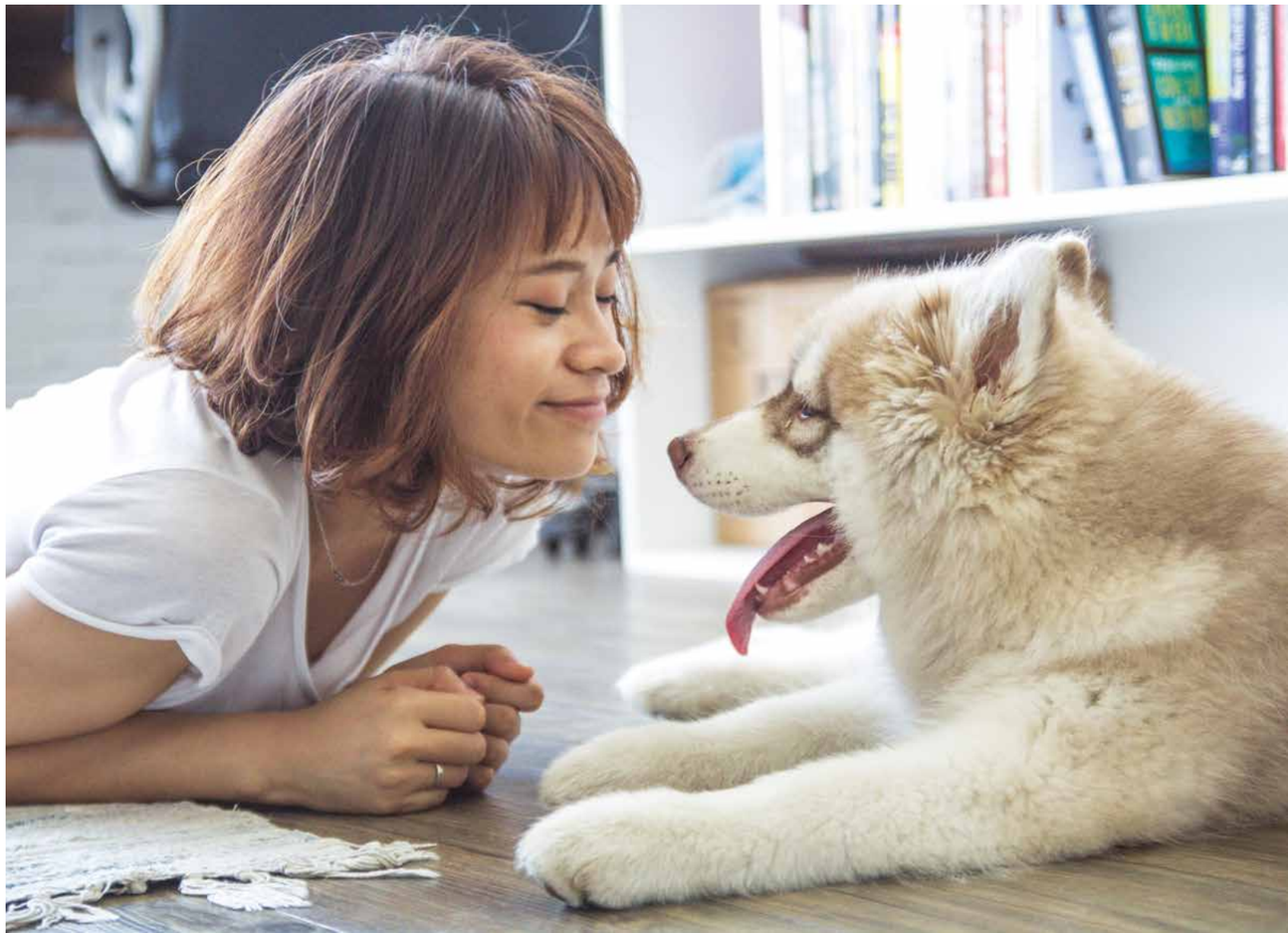
Hier gibt es überdurchschnittliche Zuwächse. Dies führt aber auch dazu, dass lukrative Tierarztpraxen zunehmend in den Focus von in- und ausländischen Großinvestoren rücken. Tierarzt- oder Tierklinikketten werden eine größere Bedeutung erlangen. Auch sogenannte Gesundheitszentren nehmen zu, in denen neben der tierärztlichen Behandlung zum Beispiel auch Tierphysiotherapie oder Tiersalons vor Ort mit angeboten werden. Je mehr die Heimtiermedizin Untersuchungen und Behandlungen anbieten kann, die in weiten Teilen schon jenen der Humanmedizin entsprechen, umso höher werden auch die Ausgaben vieler Tierhalter beim Tierarztbesuch. Bei der tierärztlichen Versorgung zeigt sich bei den Herrchen und Frauchen aber auch eine zunehmende Akzeptanz solch kostenintensiver Behandlungen und Operationen, wenn nur dem Vierbeiner damit geholfen werden kann. Damit verbunden ist deshalb auch ein deutlicher Zuwachs an Tierkrankenversicherungen, insbesondere an OP-Versicherungen, der wohl auch noch anhalten wird.

Überdurchschnittliche Umsatzzuwächse gibt es auch im Bereich der Heimtierbestattung, vor allem bei den Kremierungen. Diese Entwicklung wird sich erwartungsgemäß fortsetzen. Eher unterdurchschnittliche Umsatzentwicklungen wurden für Tierheilpraktiker, Tierhalterhaftpflichtversicherungen, Heimtierzucht und Hundeschulen geschätzt. Diese Entwicklung könnte sich auch so fortsetzen.

Hundesteuereinnahmen steigen

Die Hundesteuereinnahmen sind in den letzten fünf Jahren um 20 Prozent gestiegen. Da in manchen Gemeinden auch die Hundesteuertarife erhöht wurden, kann der Anteil der steuerlich gemeldeten Hunde nicht in gleichem Maße gestiegen sein.

Foto unten: Easy ist zusammen mit anderen Vierbeinern ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mit ihnen werden mehr als 10 Milliarden Euro im Jahr umgesetzt, Arbeitsplätze geschaffen und erhalten.



Ein signifikanter Anteil der Hunde hat keine Steuermarke. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Finanzierungsprobleme der Tierheime erscheint eine Zweckbindung der Hundesteuer, u.a. für die (Mit-)Finanzierung von Tierheimen, eine sinnvolle Option.

Soziale Bedeutung anerkannt

Positiv ist, dass die soziale Bedeutung der Heimtiere zunehmend anerkannt wird. Sowohl in wissenschaftlichen Studien als auch in der eigenen Tierhalterbefragung wird deutlich, dass Hunde und Katzen zwischenmenschliche soziale Kontakte fördern und zur physischen und psychischen Gesundheit ihrer Besitzer beitragen.

210.000 Arbeitsplätze

Die Anzahl der Hunde und Katzen in Deutschland hat sich in den letzten zehn bis 15 Jahren nachweislich erhöht. Eine weiterhin anhaltende deutliche Zuwachsrate ist aber vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung eher nicht zu erwarten. Die Umsätze im Bereich Heimtierbedarf (Futter und Zubehör) um 19 bis 20 Prozent haben sich in den letzten fünf Jahren etwa in gleichem Maße erhöht wie das Bruttoinlandsprodukt insgesamt. Nimmt man alle betroffenen Wirtschaftsbereiche zusammen, so bewirkt die Heimtierhaltung in Deutschland schätzungsweise Ausgaben und damit gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Höhe von über 10,7 Mrd. Euro. Dies entspricht knapp 0,32 Prozent unseres Bruttoinlandsproduktes. Dabei ist die Hundehaltung für mehr als 52 Prozent verantwortlich. Hieraus leiten sich auch entsprechende Beschäftigungseffekte ab: Rechnet man für einen durchschnittlichen Arbeitsplatz in Deutschland ein jährliches Arbeitnehmerentgelt (incl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) von ca. 51.000 Euro, so wären mit der Heimtierhaltung und den daraus resultierenden Umsätzen insgesamt schätzungsweise ca. 210.000 Vollzeitarbeitsplätze verbunden. Allerdings spielen in vielen Bereichen (etwa Tierarztpraxen, Tierheilpraktiker, Tierphysiotherapeuten, Tierheime, Tierzucht, Tierpensionen, Hundeschulen, Tierfriseure) die Teilzeitarbeit und die geringfügige Beschäftigung eine große Rolle sowie unterdurchschnittliche Einkommen, so dass faktisch sogar deutlich mehr Erwerbstätige einen Arbeitsplatz im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsfaktor Heimtierhaltung haben.

Die gesamte Studie ist frei im PDF-Format zugänglich unter www.uni-goettingen.de/ohr

Titelfoto: Friedrun Reinhold

Persönlichkeit Hund

Haben Hunde Persönlichkeit? Oder ist es Charakter? Oder Beides?

Introvertiert oder eher abenteuerlustig? Schüchtern, ängstlich oder draufgängerisch?

Laut Definition hat der Begriff der „Persönlichkeit“ die Individualität des einzelnen Menschen (für mich auch des Hundes) zum Gegenstand. Temperament und Charakter sind zwar ältere Fachbezeichnungen, können aber nicht als Synonyme verwendet werden, da sie zum Teil eine andere Bedeutung haben (Quelle: Wikipedia).

Die Persönlichkeitsentwicklung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Hunde bringen durch ihre Geburt eine genetische Prägung mit. Diese zeigt sich auch oft im Temperament. So wird ein Australian Kelpie auch in 3. Generation tendenziell eher bewegungsfreudig sein als ein Berner Sennenhund. Man kann bei Hunden in puncto Temperament auch von einem rassetypischen Merkmal sprechen.

Beim Charakter sieht es dann schon etwas anders aus. Wesenszüge vererben sich nicht so zuverlässig wie äußere Merkmale wie Fellfarben, Statur oder Jagdtrieb. Charakter wird vielmehr durch Umwelteinflüsse in der Entwicklung bestimmt. Vor allem in der sensiblen Phase bei Welpen ist es wichtig, dass die Gewöhnung an Geräusche, Menschen, Straßenverkehr etc. so unaufgeregt wie möglich erlernt wird. Auch die Sozialisierung an Artgenossen und im Idealfall auch an andere Tiere ist in dieser Zeit wichtig. So kann ein Hund souveräner durchs Leben gehen als ein Tier, welches isoliert von belebten oder unbelebten Umwelteinflüssen aufwuchs. Das Zusammenspiel von Temperament und Charakter bildet für mein Verständnis die Persönlichkeit des Hundes.

Jeder Hund entwickelt sich aber auch im Laufe seines Lebens weiter. Die Ressourcen (z.B. Umwelt, Futter), die der Hund in seiner gesamten Entwicklung zur Verfügung hat, werden dahingehend immer eine große Rolle spielen. Hunde passen ihre Verhaltensmuster immer wieder neu an, wenn es die Umweltbedingungen erfordern. Sie sind also flexibel in ihren persönlichen Eigenschaften, um auf wechselnde Situationen in ihrem Umfeld angemessen reagieren zu können, so kann demnach auch ein als in eine gemütliche Rasse eingestufter Neufundländer in einer sportbegeisterten Familie lange Wanderungen mitmachen. Ich habe auch schon einen Leonberger mit seinem Frauchen joggen sehen. Und bei jeder Pause, die sie machte, trieb er sie wieder an, endlich weiterzulaufen. Er liebte es zu laufen und mochte auch gern im Wasser planschen.

Ich kenne auch einen Jack-Russel-Terrier, der nichts Schöneres auf der Welt kennt, als auf seinem Platz am Fenster zu liegen und auf die Straße zu schauen. Gelegentliche Nickerchen zwischendurch und dann wieder etwas fressen – mehr will er nicht. Gelegentliches Spiel ist ok, aber Spaziergänge oder gar Wanderungen – nein – er dreht einfach um und geht wieder nach Hause. Sein Bruder dagegen, der auf dem Land lebt, ist das genaue Gegenteil.

Und dann war da noch der eigentlich als jagdlich, neugierig und sehr verspielt geltende Afghane, der sich vor jedem Hasen erschreckt und gleich wieder zu seinem Herrchen läuft, um ihn flehentlich um den Rückweg nach Hause anzubetteln.

Es gibt also nicht, „den“ Hund mit diesem oder jenem Charakter oder der bestimmten Persönlichkeit. Es sind alles Hunde, die eine individuelle

Foto: Friedrun Reinhold

Entwicklung, wie sie auch beim Menschen zu beobachten ist, durchgemacht haben.

Aber warum sind sich Mensch und Hund dann manchmal so ähnlich? Und wie will man das prüfen?

Der Zoologe John Bradshaw sagte einmal, dass Hunde in erster Linie in einer harmonischen Beziehung zum Menschen leben wollen. Und so denke ich, dass sich Hunde auch sehr stark an ihren Menschen anpassen. Es gibt eine Studie des britischen Humanpsychologen Sam Gosling, der mit einem sehr detaillierten Fragebogen Menschen bat, das Verhalten ihrer Vierbeiner zu bewerten. Unter anderem ging es um die Verträglichkeit mit Menschen und Artgenossen, um Lernfreude, Neugier, Aggressivität, Scheu und Folgsamkeit. Die Hunde wurden dann ebenfalls von unabhängigen Fachleuten beurteilt. Zusätzlich wurden mittels eines weiteren Fragebogens die Persönlichkeiten der Besitzer getestet. Das erstaunliche Ergebnis lautete wie folgt: Die Einschätzungen der Halter und der unabhängigen Dritten stimmte in hohem Maß überein. Aber auch die Ergebnisse, in denen die Fragebögen der Menschen und ihrem Hund verglichen wurden, stimmten größtenteils überein. Je größer die Übereinstimmung der Charaktere von Hund und Mensch war, umso besser war die Beziehung und die Bindung.

Die optische Angleichung wird ebenfalls thematisiert. In einer Studie des amerikanischen Hundeforschers Stanley Coren wurden über 100 Frauen gebeten, sich unter vier Hundefotos ihren favorisierten Hund auszuwählen. Gleichzeitig fragte er auch nach deren eigenen Frisuren.

Es gab ein erstaunliches Ergebnis: Frauen mit kurzen Haaren entschieden sich signifikant häufiger für spitzohrige Hunde, während langhaarige Frauen Hunde mit Schlappohren bevorzugten.

Ich weiß, keine dieser Studien ist wissenschaftlich voll belastbar. Dennoch zeigen sich deutliche Tendenzen, dass sich Hund und Mensch in vielen Punkten sehr ähnlich sein können.

Annett Reinhold

… UND WENN ES DOCH LIEBE IST? WARUM HUNDE MENSCHEN LIEBEN

„Wer nie einen Hund gehabt hat, weiß nicht, was Lieben und Geliebt werden heißt.“ Mit dem Phänomen, das Arthur Schopenhauer beschreibt, beschäftigt sich der renommierte Psychologieprofessor Dr. Clive Wynne in „…und wenn es doch Liebe ist?“. Ohne kitschige Wunschvorstellungen erklärt er, dass die einmalige und liebevolle Beziehung zwischen Mensch und Hund auf neuen und bahnbrechenden Erkenntnissen aus der Genetik beruht.

… Und wenn es doch Liebe ist?
Kynos Verlag
296 Seiten, s/w Illustrationen,
Hardcover, 24,95 Euro
ISBN: 978-3-95464-205-2

Clive Wynne ist davon überzeugt, dass der Grundstein der Mensch-Hund-Beziehung die Liebe der Vierbeiner zu ihren Haltern ist.

Zahlreiche Studien und Experimente beweisen diese Zuneigung, beispielsweise die Messungen des Herzschlags. Sind Hund und Halter beisammen, synchronisiert sich dieser wie bei menschlichen Liebespaaren. Die Nähe eines geliebten Herrchens oder Frauchens zeigt sich auch in neurologischen Veränderungen – etwa der Anstieg des Bindungshormons Oxytocin. Ein bestimmtes mutiertes Gen begünstigt die Anhänglichkeit der Hunde an ihren Halter. Wölfe dagegen verfügen über diese Mutation nicht, weshalb auch vom Menschen groß gezogene Wölfe niemals eine genauso enge Bindung an den Menschen entwickeln.

Clive Wynne erhofft sich, dass Hundehalter mithilfe seiner Erkenntnisse ihre Schützlinge besser verstehen lernen und ihnen ein glücklicheres und erfüllteres Leben ermöglichen.

„… und wenn es doch Liebe ist?“ ist ein absolutes Muss für alle Hundeliebhaber und an Verhaltensbiologie Interessierten. Der Hundeforscher präsentiert seine wissenschaftliche Forschung in einem persönlichen, unterhaltsamen Stil und spart nicht mit spannenden Geschichten und Anekdoten.

Impressum

Herausgeber:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg
Tel.: 040 550 058 37
Mail: kontakt@hundelobby.de
Web: www.hundelobby.de

Redaktionelle Verantwortung (v.i.S.dP.): Jule Thumser
Bilder: Friedrun Reinhold, Gitte Stöber, Jessica Wirl, Pixabay
Texte: Britta Rakow, Annett Reinhold, Gitte Stöber, Tanja Möller, Jule Thumser
Layout & Grafik: Tanja Möller, Finnja Haak

Der Pfotenabdruck ist das Spiegelbild des gemeinnützigen und kritischen Vereins Hunde-Lobby e.V., welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Hunden in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Stimme zu verleihen. Hamburg selbst gilt als das Tor zur Welt und gleichermaßen gilt es auch als Selbstverständnis für den Verein. Das Magazin dient neben allgemeinen Informationen zu aktuellen Themen auch dem Zweck, vereinsintern zu kommunizieren. Alle Themen wurden redaktionell recherchiert, geprüft und dürfen auch inhaltlich unter Nennung des Urhebers an Dritte weitergeleitet werden.

Hundeleben in Kanada
Ein Reisebericht

von Gitte Stöber

In diesem Sommer war ich zwei Wochen in Penetanguishene an der Georgian Bay (Huronensee) in Kanada. Mein Onkel feierte seinen 90. Geburtstag.

Vor 70 Jahren hatte ihn Kanada gelockt. Er hat hart arbeiten müssen, u.a. in einer Goldmine, um seinen Traum von Freiheit und Abenteuer leben zu können. Er hat sich mehrmals mit seinem Hund im Busch absetzen lassen, hat Schwarzbären und Elche gejagt; ist mit seinem Hund durch die kanadischen Wälder gestreift. Er hat in Kanada seine Trudy gefunden, eine Familie gegründet und schon vor ein paar Jahren diamantene Hochzeit gefeiert. Trudy und er sind im Lauf der Jahre zu aktiven Tierschützern geworden. Besonders verdient hat er sich um die Trompeterschwäne im Naturschutzgebiet Wye Marsh gemacht.

Springer Spaniel waren immer seine Begleiter. Zur Zeit lebt der hübsche Jasper (6), liebevoll Jaspi genannt, bei ihnen und sie teilen Tisch und Bett mit ihm. Allerdings interessiert ihn der Tisch nur alle paar Wochen, wenn es Nudelauflauf gibt. Sonst ist er ein mäkeliger Esser. Ich habe Trudys häufige Info an ihn noch im Ohr: „Jasper, eat your supper! No cookies!“

Leider ist es in Kanada noch üblich, Ruten zu kupieren, und so hat Jaspi nur noch ein kurzes Stummelschwänzchen. Hundefrisöre sind auch in Kanada ‚in‘, weil auch dort immer mehr Rassen von Groomers abhängig werden, mit denen vor einigen Jahren kein Mensch zum Friseur gegangen wäre: Golden Retriever, Spaniel, Setter …. Bei ihnen sind auch Pudel, Terrier, Dackel, alle wuscheligen Zwerghunderassen und Mischungen Stammkunden.

Jaspi war kurz vor meinem Besuch auch beim Frisör, deshalb war an seinem Stummelschwänzchen keine noch so kleine Spur von längeren Behanghaaren zu finden.

In diesem großen weiten Land mit seinen faszinierenden Landschaften herrschen strenge Vorschriften für Hunde: Sie dürfen in keine Gaststätte mit, in kein öffentliches Verkehrsmittel, auf kein Ausflugsschiff, in fast kein Hotel. An einem Imbiss-Kiosk stand sogar die Aufforderung, mit Hund mindestens 50 Meter Abstand zu halten.

Während meiner Kanadazeit war es drückend heiß. Wenn wir mit dem Auto unterwegs waren und einkehren wollten, war das ein echtes Problem. Der Lösungsweg meiner Verwandten: Sie suchten zunächst nach einem Gewässer, in dem sie Jaspi schwimmen lassen konnten: Ein pitschnasser Hund überhitzt nicht so schnell! Dann steuerten sie zeitnah eine Gaststätte an, suchten dort (nicht immer erfolgreich!) einen Schatten-Parkplatz und öffneten das Schiebedach weit.

Es wurden wegen Jaspi meist kurze Restaurantbesuche. Zumindest einen von uns zog es immer sehr schnell zu Jaspi im warmen Auto. Meist aß John, der Schwiegersohn meiner Verwandten, wenig und schnell, weil er Angst um Jaspi hatte.

In Ortschaften habe ich nur angeleinte Hunde getroffen. Irgendwie sahen sie meist recht deutsch aus, genauer wie deutsch vor ein paar Jahren, was die kurz abgeschnittenen Schwänze angeht: Rassen und Mischungen wie bei uns, kaum Hunderiesen trotz des weiten Landes und der vielen Einzelhäuser. Überhaupt sind mir in den Ortschaften sehr wenige Hunde begegnet. Selbst außerhalb ist es nicht erlaubt, sie frei laufen zu lassen, aber wo keine Kontrolle ist, werden sie schon mal abgeleint.

Ziemlich neu ist in Penetanguishene ein sicher eingezäuntes Hundeauslaufgebiet. Am Eingang ist eine Schleuse, damit kein Hund entwischen kann. Es ist eine Wiese, die direkt an die Georgian Bay grenzt. Ein Feuchtbereich ist extra eingezäunt, wohl weniger, um ein Biotop zu schützen, sondern eher, damit die Hunde sich nicht schmutzig machen. Für die Hundehalter gibt es Bänke, Stühle und Tische an schattigen Plätzen.

Jaspi ist kastriert. Er hat sehr friedlich mit den beiden Hunden gespielt, denen er im Auslaufgebiet begegnet ist. Dort trafen wir auch auf einen hübschen, jugendlichen unkupierten Großpudelrüden. Vielleicht setzen sich ja in Kanada „ganze Hunde“ mehr und mehr durch.

Der 90. Geburtstag wurde mit rund 20 Leuten zuhause in Haus und Garten gefeiert. Ein Catering Service sorgte für ein Büfett, dazu gab es Kaltgetränke, die sich einige Gäste auch in Kühltaschen mitgebracht hatten. Nachmittags gab’s eine Torte (wie wohl üblich ohne Kaffee!); äußerlich war es eine typische Schwarzwälderkirsch-Torte - von der Konsistenz und dem Geschmack her war der weiße Schaum eher wie eine leckere Schaumkussfüllung. Diese Neuwelttorte brauchte keine Kühlung. Vier Hunde der Familie und Freunde feierten friedlich mit: Revierbesitzer Jasper, die beiden Liewellen-Setter (Trixie (14) und Hunter (12,5) meiner Kusine), eine interessante amerikanische Form des Setters, und ein altes kleines Hundemädchen, das als einziger Hund an der Leine blieb, weil es nicht mehr gut gucken konnte.

Am Tag vor der Feier hatte uns eine Nachbarin informiert, dass ein Stinktier mit zwei Sprösslingen auf ihrem Grundstück wohnen würde. Zum Glück hatte aber keiner der Hunde und Zweibeiner eine Begegnung mit den Stinkern, die wohl wirklich einen penetranten Geruch verschießen können, wenn sie sich bedroht fühlen. Mütter schießen zum Schutz ihrer Kinder besonders schnell scharf! Am Rande der Kleinstadt Penetanguishene läuft nachts auch durchaus mal ein Coyote durch den Garten oder man hört ihn heulen. Die Katzen in der Nachbarschaft meiner Verwandten sind fast alle verschwunden. Man vermutet, dass sie wilden Beutemachern zum Opfer gefallen sind …

Ein Höhepunkt der Feier war ein Gitarren-Trio aus Enkel und Schwiegersöhnen, das viele Lieder spielte, die die Gäste mitsingen konnten. Auf den ersten Blick verwundert es, dass die Hunde trotz der lauten Musik die Nähe von John suchten: neben ihm, hinter ihm, auf ihm, zu seinen Füßen. Ich hatte aber schon an den Tagen zuvor erlebt, dass John ein wahrer Hundeflüsterer ist: Alle Hunde lieben John! Jaspi, der Fremden gegenüber vorsichtig und abständig ist, lässt sich von John in den Armen wiegen wie ein Baby.

Für meinen Onkel (90) und meine Tante (86) ist es ein großes Glück, dass Hundeflüsterer John fast jeden Tag mit Jasper einen ausgedehnten Spaziergang macht und ihn gesäubert und getrocknet wieder

abliefert. So kann Jasper sich auspowern. Mein naturverbundener Onkel ist zwar sehr unglücklich darüber, dass er mit Jasper nicht mehr durch den Busch streifen kann, aber er weiß den Hund jedenfalls gut versorgt. Die verlässliche Unterstützung durch John ermöglicht es meinem Onkel, noch im hohen Alter einem sportlichen, aktiven Hund gerecht zu werden. Meine sportlich fitte Tante macht die kleineren Gänge mit Jasper, der, wenn er eine Katze sieht, schon mal Standfestigkeit erfordert…

Fast jeden Tag hat mich mein Onkel zu einem nahen Sportplatz gefahren. Ich habe mich überwunden, mit Jaspi auf diesem Rasensportplatz am Wald mit langstieliger Wurfkelle und Vollgummiball zu spielen, obwohl eine ACD-Hündin aus unserer Zucht an genauso einem Ball elendig erstickt ist. Etwas beruhigt hat mich, dass der sportliche Jasper sehr entspannt apportiert. Er stürzt sich nicht, wie für unsere Cattle Dogs typisch, heftig auf den Ball, sondern nähert sich „locker, flockig, spielerisch“. So knallt der feste Ball nicht gegen seine Zähne und gerät auch - hoffentlich - nicht zu weit nach hinten in sein Maul.

Beim Ballspielen kam es zu einer recht bedrohlichen Situation: Ein Radfahrer mit angeleintem Boxer kam aus dem Wald. Der Boxer explodierte beim Anblick von Jasper regelrecht und wurde zum rasenden Leinenrambo. Die Leine zerriss, er stürzte sich auf Jasper, der raste schutzsuchend in meine Richtung und um mich herum. Zum Glück sind Körpersprache, Mimik und Lautsprache international. Ich stellte mich dem Boxer mit allem, was ich an Drohgehabe, an mentaler Stärke und akustischer Abschreckung aufbringen konnte, entgegen und konnte ihn zumindest soweit verunsichern, dass er irritiert in vielleicht zwei Meter Entfernung Zähne zeigend abstoppte und so verharrte, bis sein Mensch ihn sich greifen und den Widerstrebenden schimpfend wegschleifen konnte. Jasper hatte sich zum Glück hinter mir rausgehalten.

Onkel und Tante war es sehr unangenehm, dass ich das erleben musste. Aber Jasper und ich haben weiter unverdrossen Ball gespielt, wobei er die Hitze erstaunlich gut abkonnte. Seine Hinterlassenschaften habe ich an unguten Stellen eingetütet, meist aber Schnecken, Insekten und Co überlassen, weil für mich jede eingesparte Plastiktüte Umweltschutz bedeutet.

In einer Pension haben wir nie einen unserer Hunde untergebracht und es ist mir sehr schwer gefallen, unseren Elmo diese 14 Tage bei meinem Mann ‚allein zu Haus‘ zu lassen. Jasper hat mir die Elmo-losen Tage leichter gemacht, obwohl er mir deutlich gezeigt hat, dass ich zwar ganz o.k., aber nicht seine Freundin sei. Ich mag Hunde, deren Vertrauen man sich verdienen muss.

Zurück in Hamburg bin ich froh und dankbar für die Freiheiten, die unser kleines, dichtbesiedeltes Land bei aller Enge Hunden und ihren Haltern bietet, Überrascht und irgendwie enttäuscht bin ich, wie ‚eng‘ es im weiten Kanada für Hunde ist. *Gitte Stöber*

TIERARZTPRAXIS
Dr. André Dörr

AN DER LOHE 9
22459 Hamburg
TELEFON: 040/55 00 48 22
WWW.DRDOERR.DE

SPRECHZEITEN MO BIS DO:
9:00 - 12:00 + 16:00 - 19:00 Uhr
FREITAGS: 9:00 - 12:00 Uhr
UND NACH VEREINBARUNG

Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg
Wasmannstr. 26
22307 Hamburg
Tel.: 040 - 63 94 06 91
Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach
Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

?! HOMÖOPATHIE VERSTEHEN !?

Die Symptome und Zeichen der Arznei

„Simila similibus curentur – Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt."
So formulierte Samuel Hahnemann das Grundprinzip der Homöopathie.

Wenn also eine Krankheit durch eine Arznei geheilt werden kann, welche die Symptome der Krankheit bei einem Gesunden hervorzubringen vermag, wie findet man dann das richtige Heilmittel?

Man muss viele Arzneien an Gesunden prüfen, und jeweils sehr genau die Symptome notieren, die sie hervorrufen, um diese dann mit den Symptomen des Kranken zu vergleichen, und so das ähnlichste Arzneimittel zu finden.

Macht's nach, aber macht's genau nach

Samuel Hahnemann hat uns in seinem „Organon der Heilkunst" eine genaue Anleitung hinterlassen, wie solche Arzneimittelprüfungen durchzuführen sind. Noch heute richten sich die Homöopathen nach diesen Anweisungen.

Die Arzneien werden von gesunden Probanden jeweils so lange eingenommen, bis sich bei ihnen die ersten Symptome entwickeln. Die akribisch notierten Ergebnisse dieser **Arzneimittelprüfungen** bilden dann einen großen Anteil des **Arzneimittelbildes** einer Arznei. Hinzu kommen noch die Erfahrungen aus der Toxikologie: „Welche Symptome zeigen sich bei einer Vergiftung mit dieser Arznei?", sowie Erfahrungen aus der Anwendung am Krankenbett: „Welche Symptome wurden durch die Arznei geheilt?"

Merke

Bei einer gewollten Arzneimittelprüfung entwickeln gesunde Menschen durch die wiederholte Einnahme einer Arznei Krankheitssymptome. Dies kann auch bei der unsachgemäßen, wiederholten Einnahme von homöopathischen Mitteln passieren! Um bei der Einnahme eine Arzneimittelprüfung zu vermeiden, sollte das Mittel also gut gewählt und nicht zu häufig wiederholt werden!

Neue Serie: Homöopathie für Hunde – Teil II

Nach dem Zusammenstoß – Hilfe bei stumpfen Verletzungen!

Im Notfall mit homöopathischen Mitteln helfen können – das ist bei bekannter Ursache gar nicht so schwer, wie bereits in der letzten Ausgabe des PfotenAbdrucks zu lesen war.

Das stumpfe Trauma – jeder Zeit kann es passieren: Ein Zusammenstoß mit einem Raufkumpanen oder gar einem Fahrrad oder Auto, ein Sturz nach einem verschätzten Sprung oder gar ein böswilliger Tritt.

Die Folgen eines solchen Unfalls machen sich häufig erst nach einiger Zeit bemerkbar. Der Hund bewegt sich steif, mag sich nicht anfassen lassen, lahmt oder äußert sogar Schmerzlaute. Hinzu kommen meist noch ganz individuelle Symptome des Tieres, die für die Arzneiwahl besonders wertvoll sind.

Anhand der gezeigten Symptome, der Ursache des Traumas (die ja meist bekannt ist) sowie der Art des verletzten Gewebes können auch Sie als Tierhalter – mit ein wenig Vorkenntnissen – das passende homöopathische Mittel wählen, um Ihrem Hund sanft zu helfen.

Dosierung im Notfall

In akuten Notfällen, ist als Potenz die C30 die günstigste Wahl. Sie wirkt schnell und kraftvoll und man sieht bei hochakuten Verläufen meist nach wenigen Minuten, manchmal sogar sofort eine Wirkung.

Die erste Gabe von 1-2 Globuli gibt man in die Lefze des Hundes, um einen guten Schleimhautkontakt zu gewährleisten. Eine Wiederholung kann in akuten Fall nötig sein, sollte aber gut abgewogen werden. Sie ist dann sinnvoll, wenn sich auf die Gabe des Mittels eine deutliche Besserung zeigt und sich die Symptome dann aber wieder verschlimmern. Die Gabe ist dann sozusagen aufgebraucht.

Den richtigen Zeitpunkt der Wiederholung einzuschätzen bedarf einer guten Beobachtungsgabe, da die Wirkdauer einer Gabe sowohl individuell von der Art und Stärke der Verletzung als auch von der Empfindlichkeit und Konstitution des Tieres abhängt.

Eine Wiederholung wird bei Bedarf immer aus einer Wasserauflösung des Mittels gegeben. Hierzu löst man 1-2 Globuli in einem halben Glas Wasser auf und gibt daraus ca. 1-2 ml pro Gabe. Vor jeder Wiederholung wird die Lösung 10x kräftig mit einem Plastiklöffel verschlagen.

Notfallmittel bei stumpfen Verletzungen

Bei stumpfen Traumata kommen je nach Symptomlage viele homöopathische Mittel in Betracht, diese drei aber gehören in jede Notfallapotheke:

Arnika, Bellis perennis und Hypericum.

Arnika ist das erste Mittel, an das Sie denken sollten, wenn eine stumpfe Verletzung vorliegt. Hat der Patient einen starken Bewegungsdrang oder traten die Beschwerden auf, nachdem der erhitzte Körper nass und kalt geworden ist, sollten Sie eher an **Bellis perennis** denken. Der **Arnika-Patient** will nicht berührt werden, bei **Bellis** bessert (unter Umständen!) Druck und Massage.

Bellis ist eher bei Verletzungen der Weichteile und Drüsengewebe, **Arnika** bei Traumata der festeren Gewebe angezeigt.

Bei blutenden Wunden wird übrigens häufig ebenfalls Arnika empfohlen, welches in der Regel aber in diesen Fällen nicht angezeigt ist und die Behandlung sogar verkomplizieren kann. Auch vor einer OP sollte Arnika nicht gegeben werden. Treten nach einer OP Beschwerden auf, kann hier das passende Mittel schnell linderung verschaffen. Neben Arnika kommen hier aber je nach Symptomlage noch viele andere Mittel in Frage.

An **Hypericum** sollte man immer denken, wenn Verletzungen an nervenreichen Geweben auftreten. Es wird auch „Arnika der Nerven" genannt. Man denke hier an den berühmten Hammer auf den Daumen oder die Fingerspitzen in der Autoschiebetür ...

Beim Hund erinnere ich mich immer an den armen Welpen, dem eine verletze Kralle – ohne lokale Betäubung – vom Tierarzt einfach herausgerissen wurde. Trotz Schmerzmittel setzte er die Pfote nicht auf und jammerte ununterbrochen. Hypericum half innerhalb kürzester Zeit und musste noch nicht einmal wiederholt werden.

Haben Sie diese drei Mittel möglichst immer dabei – und brauche Sie sie hoffentlich nie!

Homöopathie lernen

Am 16.01.2020 startet wieder meine Webinarreihe **„Homöopathische Notfallapotheke für Tiere",** und auch ein Wochenendseminar im Bürgerhaus Niendorf ist bereits in Planung.

Weitere Infos über mich und meine Arbeit, zu diesem und zu weiteren Seminaren finden Sie auf meiner Homepage www.tierheilpraktik-moeller.de

Tanja Möller

Artgerecht oder nicht?

Vegetarische oder vegane Hundeernährung

Einer aktuellen Markt--Analyse durch das Institut für Demoskopie Allensbach zufolge, ordnen sich 6,1 Millionen Menschen selbst als Vegetarier ein. Das sind 400.000 Personen mehr als noch 2017. Der Verein ProVeg, geht sogar von rund 8 Millionen Vegetariern und 1,3 Millionen Veganern aus – mit steigender Tendenz. Wie viele von ihnen Hunde halten, ist statistisch nicht erfasst. Wenn aber ethisch motivierte Veganer oder Vegetarier in engster Gemeinschaft mit Vierbeinern leben, die zur zoologischen Ordnung der Carnivora, der Raubtiere, gehören, stellt sich früher oder später die Frage, ob man nicht auch den Hund vegan oder wenigstens vegetarisch ernähren kann.

Hunde sind die Flexitarier unter den Fleischfressern

Ob eine vegetarische oder vegane Ernährung für Hunde artgerecht ist und eine alternative zur Fleisch-basierten Fütterung darstellt, ist jedoch sehr umstritten. Auch wenn das Nahrungsspektrum unserer Hunde sehr breit gefächert ist, ernährungsphysiologisch gesehen sind Hunde eher carniomnivor, also Allesfresser mit überwiegend fleischlicher Kost. Sie unterscheiden sich – wie auch der Wolf – von den strikten Fleischfressern, zu denen zum Beispiel Katzen oder Frettchen gehören. Für die ist nämlich tierische Kost überlebenswichtig, da bestimmte, für sie essenzielle Nährstoffe (wie etwa Taurin) nur in tierischer Kost enthalten sind. Zudem sind Katzen zum Beispiel nicht in der Lage, Betacarotin in Vitamin A umzuwandeln.

Mensch und Hund nicht vergleichbar

Durch ihr Zusammenleben mit dem Menschen sind Hunde zu den Flexitariern unter den Fleischfressern geworden. Sie bekommen regelmäßig ihr Futter und müssen nicht mehr selbst jagen, um zu überleben. Damit hat sich ihnen eine andere ökologische Nische eröffnet als den Wölfen. Insbesondere von Veganern wird daher häufig die These vertreten, Hunde seien keine reinen Fleischfresser und somit wie der Mensch auf Fleisch in der Ernährung nicht angewiesen. Die Ernährungsbedürfnisse des Hundes sind jedoch nicht mit denen des Menschen vergleichbar, denn der Verdauungstrakt des Hundes unterscheidet sich nach wie vor kaum von dem eines Wolfs – er ist in erster Linie auf fleischliche Nahrung ausgelegt. Deshalb raten auch die meisten Tierärzte davon ab, Hunde rein vegetarisch oder gar vegan zu ernähren.

Vegetarische Fütterung

Der Vegetarismus zählt zu den ältesten Formen der „bewussten“ Ernährung und basiert auf dem Gebot „Du sollst nicht töten“. Bei der vegetarischen Fütterung unterscheidet man zwischen

- lacto-/ovo-vegetarisch, bei der Milch- und Eiprodukte erlaubt sind
- lacto-vegetarisch, bei der Milchprodukte erlaubt sind
- ovo-vegetarisch, bei der Eiprodukte erlaubt sind.

Eine lacto- und/oder ovo-vegetarische Ernährung erwachsener Hunde ist möglich, sofern die Rationen bedarfsgerecht angepasst werden, inklusive der Supplementierung von Vitaminen, Mineralien und essentiellen Fettsäuren und unter Berücksichtigung der Nahrungsprägung des Tieres. Da es bei einer fleischlosen Fütterung neben den üblichen Fütterungsfehlern häufig zu vegetarisch bedingten Fehler kommen kann, sollten die Rationen unbedingt bilanziert werden.

Die häufigsten Fütterungsfehler bei vegetarischer Ernährung

Meistens fehlen vierbeinigen Vegetariern wichtige Proteine, Mineralien, Vitamine und Spurenelemente, die vor allem in tierischem Gewebe zu finden sind. Häufig sind Hunde, die vegetarisch ernährt werden, mit folgenden Nährstoffen unterversorgt: schwefelhaltige Aminosäuren, Taurin, Kalzium, Phosphor, Natrium, Jod, Zink, Eisen, Kupfer, Vitamin A, Vitamin D3, Vitamin B12 und Arachidonsäure. Die Unterversorgung wird bei den Tieren selten sichtbar. Sie ist auch durch eine Blutuntersuchung nicht festzustellen, sondern kann nur durch eine Rationsüberprüfung beurteilt werden. Fütterungsfehler durch Fehlversorgung mit Nährstoffen kann den Organismus auf vielfältige Weise beeinträchtigen:

- Proteinmangel führt zum Abbau der Muskulatur
- ein Mangel an Fettsäuren, B-Vitaminen, Biotin und Spurenelementen kann zu Fell- und Hautproblemen führen
- Taurinmangel kann zu Herz-, Retina- und Fruchtbarkeitsproblemen führen
- eine Überversorgung oder ein Mangel an Kalzium und Phosphor kann zu Skelettproblemen führen
- Vitamin A, Vitamin D und Kuper beeinflussen den Skelettapparat
- Fruchtbarkeitsstörungen sind zudem bedingt durch eine Fehlversorgung mit Vitamin A, Arachidonsäure und Spurenelementen.

Bei Trächtigkeit, Laktation und in der Wachstumsphase ist eine lacto-ovo-vegetarische Fütterung nicht empfehlenswert, weil der Nährstoffbedarf in der Regel nur schwer abgedeckt werden kann.

Vegane Fütterung

Der vegane Hype macht auch nicht vor den Futtermittelherstellern halt und so finden sich zunehmend in den Regalen von Futterdiscountern auch vegane Alleinfuttermittel. Doch Vorsicht, nicht jedes der angebotenen Trockenfutter enthält alles, was der Hund so braucht, denn in der Regel kommen diese Futtermischungen von Anbietern, denen es an Sachverstand fehlt. In einem veganen Futter für Hunde wurden unlängst sogar Hühnerbestandteile gefunden.

Sabine Thöne von der Beuteküche, Ernährungsberaterin für Vierbeiner, rät im Interesse des Hundes von einer veganen Ernährung grundsätzlich ab: „Diese Form der Ernährung ist mit Blick auf die art- bzw. tiergerechte Zusammensetzung des Futters nur bedingt sinnvoll“. Es sei für viele Tierhalter sowieso schon schwer genug, alle Nährstoffe in den Napf zu zaubern, denn Hunde hätten nun mal einen sehr hohen Bedarf an diesen. Und pflanzliche Proteine seien für Hunde auch einfach mal nicht so lecker. Außerdem sei es extrem schwierig, gerade den Bedarf an Vitamin D, Kupfer, Zink sowie essenziellen Aminosäuren zu decken. „Das bedeutet, dass veganes Hundefutter für alle Hunde und nicht nur für aktive Rassen, Welpen, tragende und säugende Hündinnen nur für Kenner der Ernährunglehre geeignet ist“.

Fleischfressende Haustiere und veganes Leben

Ellen Kienzle, Fachtierärztin für Tierernährung und Diätetik am Lehrstuhl für Tierernährung der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde unlängst von „Spiegel online“ nach ihrer Einstellung zur veganen Ernährung von fleischfressenden Haustieren gefragt. Prof. Dr. Kienzles überraschende Antwort: „Ich finde es fragwürdig, dass Veganer überhaupt Fleischfresser als Haustiere halten. Das Tier dient ja zu ihrer Unterhaltung, das allein ist schon egoistisch. Dann sollte man wenigstens seine Bedürfnisse respektieren“. Veganern rät sie zu Kaninchen oder kleinen Hausschweinen. Das seien sehr lustige und liebevolle Gefährten.

Quellen: Natalie Dillitzer: „Tierärztliche Ernährungsberatung“, Dr. med. vet. Julia Fritz „Hunde barfen“, Spiegel-online

Foto: pixabay

Schmerzursache Arthrose

Den Hund auf Trab halten

Nebel, Regen, stürmische Winde – der Herbst zeigt sich an so manchem Tag von seiner wenig angenehmen Seite. Wie gut, wenn auch der Hund ein warmes Plätzchen diesem „Schmuddelwetter“ vorzieht. Doch halt! Anstatt sich über einen gemütlichen Sofa-Tag zu freuen, sollten Herrchen und Frauchen jetzt lieber stutzig werden. Wenn Hunde keine Lust mehr auf Bewegung haben, ist das kein gutes Zeichen. Oftmals stecken Schmerzen dahinter.

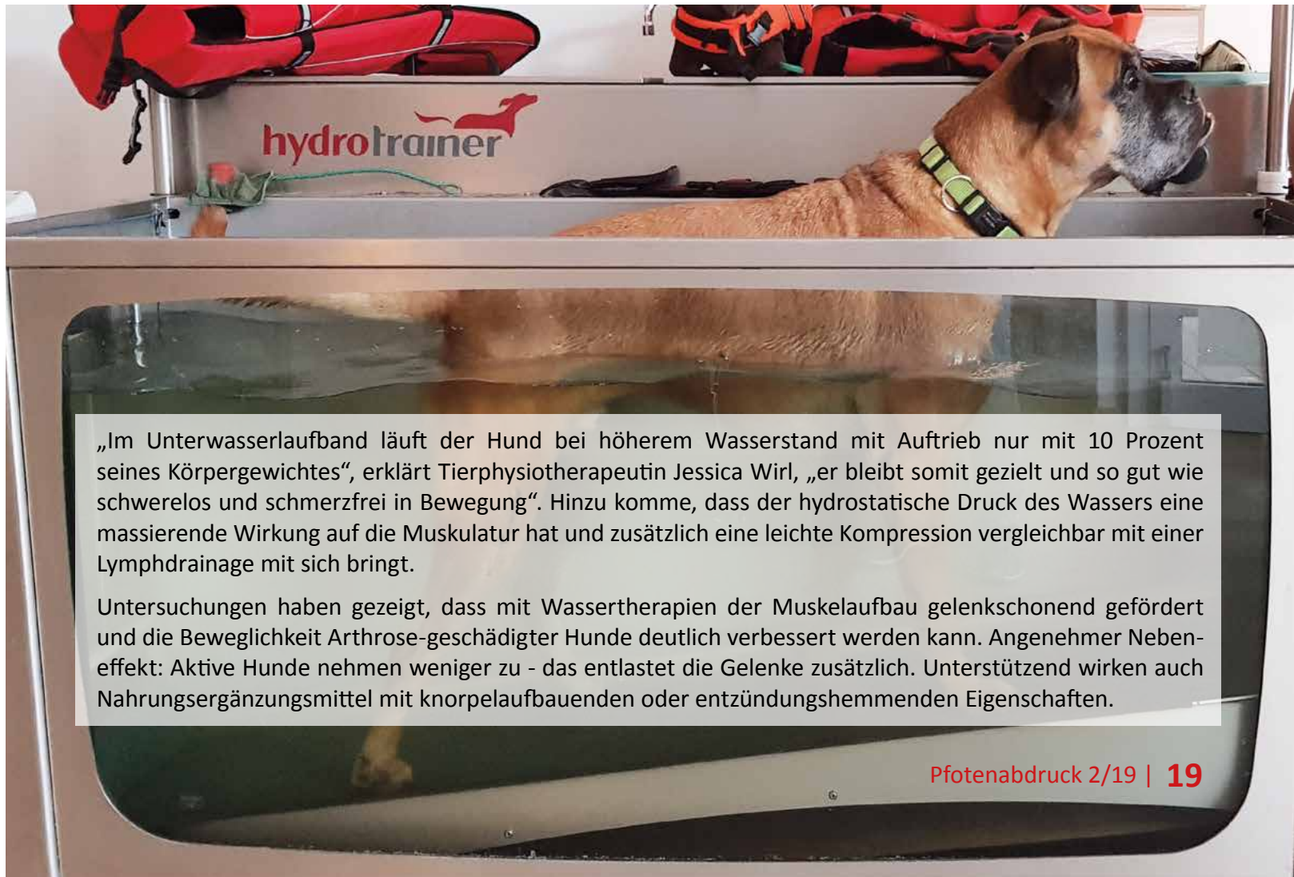
Häufig ist die Ursache für Schmerzen beim Hund – und vor allem bei den Älteren – die Arthrose, also ein Gelenkverschleiß, der das übliche altersbedingte „Zipperlein“ überschreitet. Was passiert? Der Gelenkknorpel ist von einer zähen Flüssigkeit, der Synovia, überzogen. Diese Gelenkschmiere sorgt dafür, dass sich Gelenkflächen reibungslos gegeneinander bewegen können. Sie federt auch harte Stöße, wie sie beim Laufen und Springen entstehen, ab. Kommt es in diesem Zusammenspiel zu Störungen, sind dauerhafte Schäden die Folge.

Meist tritt die Arthrose bei älteren Tieren auf, doch auch junge Hunde können betroffen sein. Rasse und Größe spielen eine Rolle, anatomische Fehlstellungen, Übergewicht, übertriebenes Training oder bakterielle Infektionen können ebenfalls zu Gelenkentzündungen führen. Es gibt sogar Hinweise darauf, dass sich eine Fehlernährung im Welpenalter später zu einer handfesten Arthrose auswachsen kann. Dennoch ist das Alter – und der damit verbundene Verschleiß – die häufigste Ursache für die Arthrose.

Leider ist Arthrose nicht heilbar und sogar mit zunehmendem Alter eine normale und zu erwartende Verschleißerkrankung. Der Hundehalter muss dennoch nicht hilflos zusehen und darauf warten. Der Tierarzt kann zum Beispiel – sollte die Arthrose schon fortgeschritten sein – Schmerzmittel verschreiben, die unmittelbar Linderung bringen. Das ist auch deshalb so wichtig, damit der Hund die Lust an der Bewegung nicht verliert. Weitgehend schmerzfrei zu sein, ist die Voraussetzung für Therapien unterschiedlichster Art. An erster Stelle steht kontrolliertes Bewegungstraining, damit die Gelenke nicht ganz „einrosten“. Auf Gewaltmärsche sollte man zwar verzichten, dennoch ist es - je nach Schwere der Arthrose - trotzdem oft noch möglich, mit dem Hund schöne und längere Spaziergänge zu unternehmen oder sogar moderat zu joggen. Das sollte allerdings vorher mit dem Tierarzt abgesprochen werden.

Auch die Physiotherapie ist heute weit fortentwickelt. Die Behandlungen gleichen denen aus der Humanmedizin. An 1. Stelle steht natürlich auch hier das gezielte Bewegungstraining, das mit Wärmeanwendungen (oder während entzündlicher Prozesse mit Kälte), Elektrotherapien und natürlich auch manuellen Therapien wie z.B. Massagen, ergänzt wird, um die durch die Fehlbelastung überlasteten Bereiche zu lockern. Aquatherapie wie Schwimmen hat ebenfalls einen guten Trainingseffekt. Noch besser bewährt haben sich Unterwasserlaufbänder, da hier die Gelenke zusätzlich den benötigten Druck und Zug bekommen, um versorgt zu sein und beweglich zu bleiben.

(BfT) Fotos: Jessica Wirl



„Im Unterwasserlaufband läuft der Hund bei höherem Wasserstand mit Auftrieb nur mit 10 Prozent seines Körpergewichtes“, erklärt Tierphysiotherapeutin Jessica Wirl, „er bleibt somit gezielt und so gut wie schwerelos und schmerzfrei in Bewegung“. Hinzu komme, dass der hydrostatische Druck des Wassers eine massierende Wirkung auf die Muskulatur hat und zusätzlich eine leichte Kompression vergleichbar mit einer Lymphdrainage mit sich bringt.

Untersuchungen haben gezeigt, dass mit Wassertherapien der Muskelaufbau gelenkschonend gefördert und die Beweglichkeit Arthrose-geschädigter Hunde deutlich verbessert werden kann. Angenehmer Nebeneffekt: Aktive Hunde nehmen weniger zu - das entlastet die Gelenke zusätzlich. Unterstützend wirken auch Nahrungsergänzungsmittel mit knorpelaufbauenden oder entzündungshemmenden Eigenschaften.

von Hunde-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Freilaufender Hund außer Kontrolle, was tun?

Wer hat so manchen Hundehalter nicht schon den Satz rufen hören: „Der tut nix, der will nur spielen“?

Doch hier ist seit der Entscheidung des Oberlandesgerichts Koblenz (Beschl. v. 19.10.2018, Az. 1 U 599/18) gerade im Umgang mit seinem eigenen - vielleicht freundlichen und verspielten - Vierbeiner, durchaus Vorsicht geboten. Denn gegen nicht angeleinte heranlaufende Hunde dürfen effektive Abwehrmaßnahmen ergriffen werden. Kommt dabei der Passant noch zu Schaden, trifft ihn kein Mitverschulden, man haftet - laut OLG Koblenz - als Hundehalter in vollem Umfang.

Dabei führt das Gericht aus: „Es ist dem Spaziergänger (mit oder ohne Hund) nicht zumutbar, unklares tierisches Verhalten bei Herannahen eines Hundes zu analysieren und zu bewerten und damit auch Gefahr zu laufen, dieses eventuell falsch zu interpretieren. Vielmehr kann und darf der Bürger, durchaus effektiv sich gegen einen herannahenden Hund zur Wehr setzen, diesen auf Abstand halten. Dies gilt unabhängig von dem erkannten oder auch nur erkennbaren Verhalten dieses Tieres.“ Ob der Hund dabei wirklich aggressiv ist oder nicht, spielt demnach keine Rolle. Zudem wurde ausgeführt, dass dieser Beschluss nicht nur auf Rheinland-Pfalz bezogen sei, sondern immer gelte, wenn eine Gefahrenabwehrverordnung in Kraft sei.

Doch wann und wo müssen Hunde angeleint sein?

Das regeln die Verordnungen der Bundesländer. In Hamburg gilt grundsätzlich eine Anleinpflicht. Nach § 8 Abs. 1 HundeG sind “Hunde außerhalb des eigenen eingefriedeten Besitztums, in Mehrfamilienhäusern außerhalb der eigenen Wohnung, an einer geeigneten, insbesondere reißfesten Leine zu führen...”. Von dieser kann man sich mit seinem Hund nach § 9 HundeG durch Bestehen einer Gehorsamsprüfung befreien lassen.

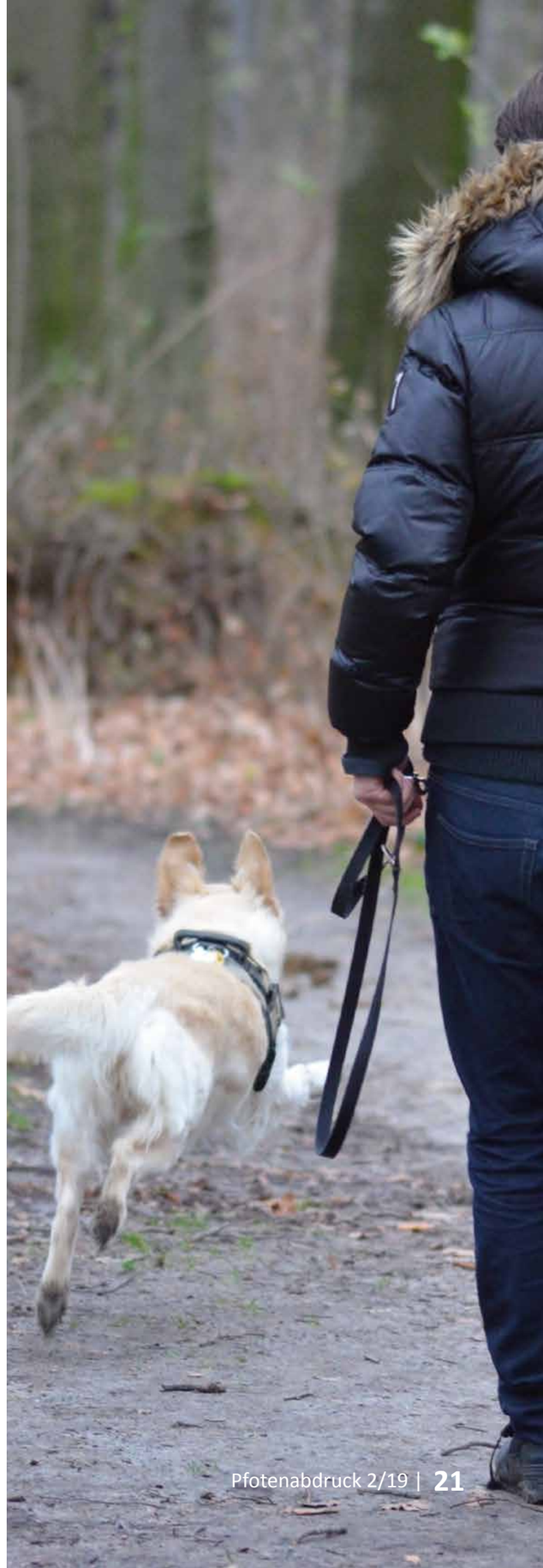
Ob ein Hund im Wald freilaufen darf, richtet sich ebenfalls nach den länderrechtlichen Vorschriften. Das hamburgische Landeswaldgesetz regelt nach § 11 Abs. 1 Nr. 4: „Waldbesucher haben sich so zu verhalten, dass die Ruhe und Ordnung im Walde nicht gestört wird, insbesondere ist es verboten, Hunde umherlaufen zu lassen oder anders als kurz angeleint zu führen oder sie auf Walderholungsplätze mitzubringen, soweit nicht dienstliche oder jagdliche Gründe es erfordern oder der Waldbesitzer es besonders erlaubt hat.“

Deshalb sollte man sich stets vor Ort erkundigen, was erlaubt ist. Unabhängig von den örtlichen Regelungen gilt jedoch die verschuldensunabhängige Gefährdungshaftung nach § 833 BGB.

Was darf man nun tun, um einen Hund abzuwehren?

Wie immer wird es auf den Einzelfall ankommen. Grundsätzlich sollte ein Wegschieben oder lautes Abschrecken/Verscheuchen zulässig sein. Im vorliegenden Fall wollte der Jogger den Hund mit einem Ast von sich fernhalten, rutschte dabei jedoch aus und verletzte sich. Hier war diese Abwehrmaßnahme ebenfalls erlaubt. Demnach könnte man auf den Gedanken kommen, neben einem Ast auch z.B. einen Regenschirm, Wanderstock oder Gehstock als effektive Maßnahme einzusetzen. Solange man damit nicht übertrieben reagiert – also den Hund derartig traktiert, dass man ihn stark verletzt und er behandelt werden muss – werden solche Abwehrmaßnahmen ebenfalls effektiv und damit erlaubt sein. Auch der Einsatz von Tierabwehrspray/Pfefferspray ist erlaubt, trotzdem möchte ich zu bedenken geben, dass dieser Einsatz durchaus problematisch sein kann. Man muss trotz angespannter Situation sich vor Augen führen, dass man bei entgegenkommendem Wind selber davon etwas abbekommen könnte. Des Weiteren wird man nie gänzlich abschätzen können, wie der anlaufende Hund darauf reagiert.

Abschließend bleibt der anwaltliche Rat zum Abschluss einer Hundehaftpflichtversicherung – auch wenn diese in Hamburg vorgeschrieben ist – der Berufsalltag zeigt, dass sich daran leider nicht alle Hundehalter halten. Denn egal wie lieb unsere Hunde auch sind, sie sind Tiere und deren Verhalten ist nie zu 100 Prozent vorhersehbar und kontrollierbar.



Meine Wut über die Vermittlunstexte einiger Tierschutzorganisationen

Seit Monaten rege ich mich über so manchen Vermittlungstext auf: Warum sieht mich denn keiner? Habe ich es nicht verdient? Meine Koffer sind gepackt und so gerne würde ich wissen wollen, wie es sich anfühlt, eine Familie zu haben. Gerne würde ich die Welt kennen lernen.

Während ich diese Zeilen lese, erhalte ich einen Anruf: Hund muss sofort weg, hat Kind gebissen, fängt an schwierig zu werden, bellt ständig, kann nicht alleine sein.

Es ist ein verschissener Kreislauf, der sich nur brechen lässt, wenn wir endlich anfangen Verantwortung zu übernehmen. Wenn wir ehrlich sind. Die Hunde aus den Sheltern sind richtig arm dran. Viele geben sich auf. Kein Hund hat so ein einsames Leben unter vielen verdient. Aber, sie sitzen nicht auf gepackten Koffern und freuen sich, die große Welt kennenzulernen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Sie sitzen fest in ihrer Angst. Sie kennen nichts. Menschen sind ihnen fremd, die wenigstens Hunde können Menschen gut einschätzen, weil sie nur zweimal am Tag welche sehen. Morgens und abends zum Füttern, es ist keine Zeit für gemeinsame Stunden zum Kennenlernen. Sie kennen keine Autos, keine Häuser, in denen es Luxus gibt. Sie kennen es nicht, in Ruhe fressen zu dürfen, ohne dass 20 andere Hunde dastehen und nur warten, das was danebengeht. Es ist ein permanenter Stress.

Und nun?

Sie haben das Glück endlich ausreisen zu dürfen. Optimal wäre es, auf Menschen zu treffen, die keine Erwartungen haben, aber trotzdem vorbereitet sind auf etwas, das sich alles andere als freut endlich Zuhause zu sein. Das ist der Knackpunkt. Ständig liest man von Hunden, die doch nur endlich eine Familie haben wollen, gestreichelt werden und spielen möchten, von langen Spaziergängen träumen und die Menschen, die nämlich genau das erwarten, sind mächtig überfordert mit dem, was da tatsächlich ankommt. Ein Häufchen Elend, das penetrant stinkt, das alles zurückgelassen hat, was ihm vertraut war, und nicht weiß, was ihn jetzt erwartet.

Er weiß nicht, dass der Teppich keine Pinkelecke ist, weiß nicht, dass er nicht knurren braucht, wenn gefressen wird. Er ist völlig überfordert von Treppen und Heizungsluft, von Menschen, die ihm plötzlich 24 Stunden/sieben Tage die Woche Aufmerksamkeit schenken. Ein Hund, der nach dem ständigen Gebelle im Shelter keinen Mucks mehr sagen darf, weil es die Nachbarn stört. Er kennt es nicht allein zu sein und zerlegt vor Angst, Frust oder Stress die Wohnungseinrichtung.

Und dann dieser Anruf: Familie hat sich einen Hund geholt, der sich doch so sehr eine Familie gewünscht hat. Jetzt ist er undankbar und muss sofort weg, weil er das Kind gebissen hat. Als Welpe in der Tötung gelandet, vier Jahre nur hinter Gittern gelebt, sich 15 Quadratmeter mit vielen weiteren Hunden geteilt und vor fünf Monaten aus dem Shelter nach Deutschland gekommen. Menschen sind ihm fremd und jetzt, ja jetzt hat er das Kind gebissen, weil es den Hund doch immer so gerne umarmen möchte. Ständig Besuch, der ein- und ausgeht. Ja, das muss der Hund aber ertragen, schließlich können wir ja nicht unser ganzes Leben nur noch nach dem Hund ausrichten. Ständig bellt er, er hat schon zwei Teppiche total versaut. Von Dankbarkeit keine Spur. Ganz im Gegenteil, hätten wir das eher gewusst, wir hätten einen Goldenen Retriever vom Züchter genommen, die sind kinderlieb, dabei wollten wir doch nur helfen.

Der WadenBeisser

Danke, liebe Tierschutzvereine, für die falschen Vorstellungen, die ihr impliziert. Danke, liebe zukünftige Besitzer, die ihr so blauäugig und dumm seid zu denken, ein Hund, der nichts kennt, ist bereit für eine völlige Reizüberflutung ohne eine Nebenwirkung zu zeigen und euch direkt so sehr liebt, dass ihr ihn zwangsbekuscheln könnt und er dankbar ist, endlich die Welt kennen zu lernen.

Netzfund/Autor unbekannt

Lance kocht: Bananen-Cracker mit Nüssen

Das Frauchen von meinem Kumpel Oskar hatte bei unserer letzten gemeinsamen Gassirunde echt tolle Leckerlies dabei. Knackig, leicht süß und mit einem feinen Aroma von Bananen.

Das Rezept für Eure Herrchen und Frauchen zum Nachbacken habe ich mir gleich geben lassen! Und so geht's:

Die Bananen zerdrücken und zusammen mit Nüssen, Mehl, Haferflocken, Honig und Eiern in einer Schüssel gut verkneten. Das Wasser nach Bedarf zufügen.
Den Teig auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech ausrollen und zunächst für ca. 10 Minuten in den auf 140 Grad vorheizten Backofen geben.

Anschließend mit einem Pizzaschneider auf die gewünschte Stückgröße anritzen und für weitere 35 bis 50 Min. backen. So können die fertigen Bananen-Cracker wunderbar gebrochen werden. Zum Nachtrocknen, bleiben sie im ausgestellten Backofen bis er ausgekühlt ist. Am besten bewahrt Ihr die Cracker in einer Papiertüte oder einer Keksdose auf.

Zutaten

- 2-3 Bananen, am besten schon sehr reif
- 300g Haferflocken
- 50g gehackte Nüsse
- 1 EL Honig
- 2 Eier
- ca. 150g Mehl
- ca. 100ml Wasser

Seit 1991
Malermeister GmbH
Holger Jentz

Maler- und Lackierarbeiten
im Innen- und Außenbereich
Bodenbelagsarbeiten
PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung
Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung

Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung
Peutestraße 77 - 20539 Hamburg
Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03
www.jentz-gmbh.de

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V. www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hunde-Lobby e.V.
(einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

Ordentliches Mitglied

O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	höherer Beitrag	..... Euro p.a.
O	Schüler/Studenten	30,00 Euro p.a.
O	Rentner/ALG I + II	12,00 Euro p.a.

Fördermitglied

O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	Firmen/Vereine	60,00 Euro p.a.
O	höherer Beitrag	..... Euro p.a.
O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.

Firma/Verein: .....

Vorname/Nachname: ..... Geburtsdatum: .....

Straße/Nr.: ..... PLZ/Ort: .....

Tel./E-Mail: ..... Unterschrift: .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinszwecke genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto: Deutsche Bank, IBAN: DE10 200 700 240 624 466 900, BIC: DEUTDEDBHAM

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.
Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.
*Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) angefordert werden.

seit 1997

ANUBIS®
Tierbestattungen

Abholservice an 365 Tagen
Sterbevorsorge für Haustiere
Urnen, Diamanten, Andenken u.v.m.

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.

Wir helfen, wenn Freunde gehen.

ANUBIS-Partner Hamburg
Inh. S. Schnell
Rüterstr. 92 · 22041 Hamburg
040/769 00 769

anubis-tierbestattungen.de